

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Donnerstag und  
Samstag.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Trägertlohn  
90 J. im Bezirk I. K.  
außerhalb d. Bezirks  
1 K. 20.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Inserions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
oder deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 J., bei mehrmalig.  
je 6 J.

Gratiskontagen:  
Das Rauberstücken  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 69.

Nagold, Mittwoch den 4. Mai

1898.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

betr. die Zusammenkunft der Herren-Oberstabschreiber für den Bezirk des X. landwirtschaftlichen Bauverbandes.

Zufolge Erlasses der K. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 26. v. M. wird hiermit bekannt gemacht, daß in Ausführung des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Juni 1882/24. Mai 1897, betr. die Furrenhaltung, und in Gemäßheit der Volksziehungs-Verfügung vom 1. Dezbr. 1897 für den Zeitraum vom 1. Mai 1898 bis 30. April 1901 die Oberstabschreiber für den Bezirk des X. landwirtschaftlichen Bauverbandes folgendermaßen zusammengesetzt worden ist:

Deconom Schneider, Calw, Vorsitzender,  
Privatier Carl Bühler, Freudenstadt,  
Carl Beltmann zur Sonne, Döbel.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Privatier Schill, Altensteig,  
Hirschwirt Ziegler, Gchingen und  
Klein, Nagold.

Nagold, den 2. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

### An die Schultheißenämter,

betr. die Wahl der Deputierten in die Amtsversammlung.

Die Neuwahl der Amtsversammlungs-Deputierten ist nach Ablauf der Wahlperiode der bisherigen Deputierten der Gemeinden in Gemäßheit der Artikel 29 ff. des Gesetzes vom 21. Mai 1891, betr. die Verwaltung der Gemeinden, Stiftungen und Amtskörperschaften auf die 3 Kalenderjahre 1898, 99 u. 1900 von dem vereinigten Gemeinderat und Bürgerausschuß vorzunehmen.

Die Wahl hat unter Leitung des Ortsvorstehers mittelst geheimer Abstimmung nach der verhältnismäßigen Mehrheit der abgegebenen Stimmen zu erfolgen. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Der Ortsvorsteher ist hierbei vom Stimmrecht ausgeschlossen, der Bürgerausschußobmann dagegen nicht.

Zu wählen sind in Nagold 6, Altensteig 3, Ebhausen 2, Gallingen 2, Patterbach mit Altnuistra 2, Sulz 2, Wildberg 2, in den übrigen Amtsorten je 1 Deputierter.

Beglaubigte Abschrift des Wahlprotokolls ist spätestens bis 20. d. Mts. hierher vorzulegen und muß in derselben die Anzahl der Stimmen, die auf die Gewählten gefallen sind, sowie die unterschriftliche Annahme-Erklärung der Gewählten enthalten sein.

Nagold, den 2. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

## Nagold.

### An die Ortsvorsteher,

betreffend die Kosten des Schneebahnens.

Soweit im letztvergangenen Winter durch das Schneebahnen auf den Staatsstraßen oder auf den Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr Kosten entstanden sind und hiezu um einen Staatsbeitrag nachgesucht werden will, sind die vorgeschriebenen Liquidationen hierüber längstens bis 20. Mai d. J.

hierher vorzulegen.

Formulare für die diesbezüglichen Liquidationen können vom Oberamt bezogen werden.

Wenn eine Liquidation seitens der einzelnen Gemeinden bis zu oben genanntem Termin nicht einkommt, wird angenommen, daß Kosten der vorbezeichneten Art nicht erwachsen sind.

Den 2. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

## Nagold.

### Bekanntmachung.

betr. die staatliche Bezirksrindviehschau.

In Gemäßheit der im „Staatsanzeiger“ vom 24. Juni 1891 Nr. 143 und im „Wochenblatt für Landwirtschaft“ vom 28. Juni 1891 Nr. 26 veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirks-Rindviehschauen in Württemberg findet in Nagold auf dem von der Stadt-Gemeinde zur Verfügung gestellten Musterungsplatz am Mittwoch den 8. Juni d. J. vormittags 9 Uhr, eine staatliche Bezirks-Rindviehschau statt.

Zugelassen werden zu der Schau

Zuchttiere des roten und Fleckviehs,

nämlich

a) Furren, sprungfähig, mit 2—4 Schaufeln;  
b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch, mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

a) für Furren zu 140, 120, 100, 80 K.;  
b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 K.

Uebrigens wird bemerkt, daß die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeschriebenen Tiere endgültig festgesetzt wird.

Jedem, welcher sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem Oberamtstierarzt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldeformulare anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz aufzustellen.

Furren müssen mit Nasering versehen sein und am Leitzack vorgeführt werden.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Den 2. Mai 1898.

R. Oberamt. Ritter.

### An die K. evang. Ortsschulinspektorate.

Die statistischen Tabellen über das Volksschulwesen (vgl. Konstit.-Anstz. Nr. 558) sind bis spätestens 12. Mai hierher vorzulegen.

Nagold, den 4. Mai 1898.

R. Bezirkschulinspektorat: Römer.

Gefordert: Gottlieb Bauer, Rifer, Böblingen. Gustav Müller, Oberamtsbaumwart, 72 J. a., Calw.

## Die kommenden Reichstagswahlen.

† Mit der erfolgten amtlichen Bekanntgabe des Zeitpunktes der Reichstagsneuwahlen, als welcher, entsprechend den hierüber allgemein gehegten Erwartungen, der 16. Juni festgesetzt worden ist, sind die Wahlwerbungen in ihr letztes Stadium eingetreten. Raum noch 7 Wochen trennen uns also von dem Tage der Entscheidung, und in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit werden sicherlich alle Parteien noch das Beste zu thun, um ihre Zurüstungen für die eigentliche Wahlschlacht zu vollenden und eine möglichst günstige Stellung in derselben einzunehmen. Ueber den Ausfall der Wahlen kann man gegenwärtig nur Mutmaßungen hegen, irgend ein bestimmtes Urteil aber läßt sich durchaus nicht abgeben, denn noch niemals herrschte bei einer Wahlbewegung in Deutschland eine derartige Zersplitterung und Verwirrung unter den Parteien, wie es jetzt der Fall ist, welche Erscheinung es geradezu unmöglich macht, Prognosen über das Wahlergebnis propheteien zu wollen. Das herrschende Durcheinander in dem Aufmarsch der Parteien zum Wahlschlachtfeld ist in der That groß. So bekämpfen sich z. B. in dem einen Wahlkreise die beiden freisinnigen Parteien erbittert, in dem anderen aber gehen sie brüderlich zusammen; dort machen die Nationalliberalen Front gegen den Bund der Landwirte oder gegen die Deutsch-Reformer, hier schließen sie ein Wahlbündnis mit der einen oder anderen dieser politischen Richtungen ab u. s. w. Neben den alten bisherigen Parteien aber tauchen neue Parteigruppierungen auf und greifen mit eigenen Candidaturen in die Wahlbewegungen ein, wie die National-Sozialen und die hie und da sich bemerklich machende „Mittelstandspartei“, die speziell als eine Interessenvertretung des Handwerks erscheint; natürlich wird durch das Auftreten dieser neuen Parteien das bestehende Wahlschaos nur noch vermehrt.

Den praktischen Nutzen aus dieser Parteizersplitterung dürfte in vielen Fällen nur eine einzige Partei ziehen, die sozialdemokratische. Bedarf es doch gewiß keiner besonderen Darlegung, daß die Sozialdemokratie von ihren heutigen 48 Reichstagsmandaten allerhöchstens die Hälfte besitzen würde, wenn sich die bürgerlichen Parteien allenthalben, wo dies not that, bei den Reichstagswahlen gegen den gemeinsamen Feind zusammengeschlossen hätten; die Sozialdemokratie verdankt ihre im allgemeinen stets wachsende Vertretung im Reichstage ja schon immer den Spaltungen unter den bürgerlichen Parteien. Die betrübenden Erfahrungen, welche hiermit gerade bei den Reichstagswahlen des Jahres 1893 gemacht wurden, haben den bürgerlichen Parteien leider nicht zur Lehre gedient, grimmiger denn je fallen sie einander in der jetzigen Wahlbewegung an, so daß in zahlreichen Wahlkreisen dem sozialdemokratischen Kandidaten zwei, drei, ja vier Kandidaten des Bürgertums gegenüberstehen; von einem Wahlbündnis der bürgerlichen Parteien, das eigens gegen die Sozialdemokratie gerichtet wäre, kann nur aus wenigen Wahlkreisen berichtet werden. Als die nächste Folge der rücksichtslosen Wahl-Concurrenz der bürgerlichen Parteien untereinander wird sich diesmal die Notwendigkeit besonders zahlreicher Stichwahlen ergeben; daß sich aber wenigstens hierbei erstere überall da, wo ein Sozialdemokrat als Mitbewerber in Frage kommt, zusammensuchen werden, ist nach den Erfahrungen der Wahlschlachten von 1893, 1890 u. s. w. leider nicht anzunehmen, und so mag es wohl kommen, daß nach den diesjährigen Stich-

wahlen die sozialdemokratische Partei im Reichstage auf 60 und vielleicht noch mehr Köpfe anschwellen wird. Nachher mag sich das in seiner überwiegenden Mehrheit doch entschieden monarchisch und national gesinnte deutsche Volk für das weitere Anschwellen der Umsturzpartei im Reichsparlamente bei denjenigen bedanken, welche immer von dem „kleineren Uebel“ predigen, welches der Sozialdemokrat im Vergleich zu den Vertretern anderer Parteirichtungen angeblich bedeuten soll.

Allerdings läßt sich jedoch auch nicht verkennen, daß es an einer zugkräftigen durchschlagenden Wahlparole fehlt, welche geeignet wäre, den weitaus größten Teil der Anhänger der bürgerlichen Parteien gegenüber der Sozialdemokratie zu einer einzigen Masse zusammenzufassen. Unter Umständen wäre vielleicht die Flottenfrage eine hierzu passende Wahlparole gewesen, die Genehmigung des Flottengesetzes durch den Reichstag hat indessen eine solche Verwendung der Marinefrage im Wahlkampfe überflüssig gemacht. Andererseits haben aber gerade die seit Jahren immer schärfer auftretenden wirtschaftspolitischen Gegensätze in unserem öffentlichen Leben dazu beigetragen, die Spaltungen unter den bürgerlichen Parteien im jetzigen Wahlstreben noch zu vertiefen und die unter ihnen herrschende Verwirrung zu steigern; dies zeigt klar der Weitergang der gesamten Wahlbewegung. Ein Ausgleich zwischen diesen Gegensätzen wenigstens bis zu einem gewissen Grade scheint nicht möglich zu sein und so werden denn die bevorstehenden Reichstagswahlen vor Allem darüber entscheiden, ob im künftigen Reichstage mehr Gegner oder mehr Anhänger einer schutz-zöllnerisch gehaltenen Wirtschaftspolitik des deutschen Reiches zuzurechnen werden.

## Württembergischer Landtag.

(207. Sitzung.)

Stuttgart, 29. April. Ortsvorstehergesetz. Abschnitt 3: Besorgung des Gemeindeführungswesens. Berichterstatter ist Abg. Schick (Ctr.). Der Entwurf will die Verwaltungsaufgaben zu Körperschaftsbeamten machen, ihnen einen — bis zu einem gewissen Grade — geschlossenen Verwaltungsbereich, damit einen festen Gehalt einräumen und eine gesicherte ökonomische Existenz sichern. Es wird für angezeigt erachtet, das Institut der Verwaltungsaufgaben zu organisieren und in die Beratung des 3. Abschnittes des Entwurfs einzutreten. Der Ritter-Grf. Rath ist mit der Tendenz des Entwurfs ebenfalls einverstanden. Abg. Sachs: Daß der Zweck, welcher in dem Entwurf angestrebt wurde, auch erreicht wird, steht außer Zweifel. Es ist aber zu bedauern, daß dies nur erreicht werden kann unter Beschränkung der Autonomie der Gemeinden. Es fragt sich nun, ist der jetzige Zeitpunkt zu einer solchen Aenderung der Verhältnisse der Verwaltungsaufgaben geeignet? Persönlich ist Redner der Meinung, daß diese Frage zu verneinen ist und er möchte wünschen, daß dieser Abschnitt des Entwurfs bis nach Einführung des Bürgerlichen Gesetzbuches zurückgestellt werde. Nach der gestrigen Erörterung will er indessen keinen Antrag stellen. Abg. Rembold (Ctr.) steht in dem Entwurf eine Verbesserung des jetzigen Rechtszustandes und wünscht deshalb die Annahme desselben. Abg. Frey, v. Sedendorf ist für Eintritt in die Spezialberatung. Er giebt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Regierung den Forderungen der Verwaltungsaufgaben nur in soweit nachgegeben hat, daß sie die Verwaltungsaufgaben zu Korporations- nicht aber zu Staatsbeamten machen will. Es wird in die Spezialberatung eingetreten. Art. 10 handelt von der Anstellung der Verwaltungsaufgaben im Falle der Verhinderung oder Nicht-Befähigung des Ortsvorstehers oder Gemeindeführers zur Besorgung der betr. Geschäfte. Die Kommission hat den Art. 10 nur redaktionell verändert. Art. 11 bestimmt, daß, wenn die betr. Geschäfte an sich dem Rechner obliegen, dieselben durch Beschluß der Gemeindefollegien dem Ortsvorsteher übertragen werden können, wenn dieser die Befähigung für die Stelle eines Verwaltungsaufgaben besitzt. Materieell hat die Kommission auch an diesem Artikel nichts geändert. Art. 11 a (von der Kommission eingeschaltet) bestimmt, daß auf die Besorgung des Rechnungswesens der mit den Gemeindefollegien nicht vereinigten Armenpflegen, Gemeindefollegien und sonstigen der Verwaltung der Gemeinden unterstehenden Vermögensfonds, sowie der Schulgemeindepflegen die Bestimmungen der Art. 10 und 11 gleichfalls Anwendung finden. Art. 10, 11 und 11 a werden debattelos in der Kommissionsfassung angenommen. Art. 12 handelt von der Bestellung der Verwaltungsaufgaben. Die Kommission hat eine redaktionelle Aenderung vorgenommen. Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Bueble (Ctr.), Frey, v. Sedendorf und des Ministers v. Bischof wird der Art. 12 in der Kommissionsfassung angenommen. Art. 13 bezeichnet die Verwaltungsaufgaben als Amtskörperschaftsbeamte und bestimmt, daß sich die Besoldung derselben nach dem

U-fang richtet. Die Kommission beantragt Zustimmung. Art. 13 wird angenommen. Art. 14 setzt fest, daß für die Bemessung der Befoldung und Vergütung im Verordnungswege nähere Vorschriften erlassen werden können. Die Kommission beantragt Zustimmung. Art. 15 wird gleichfalls angenommen. Derselbe bestimmt, daß, wenn die Gemeinden ihre Verwaltung selbst übernehmen, sie von der Beteiligung an der dem Verwaltungsaktware zu entrichtenden Vergütung entbunden sind. Weiterhin werden angenommen: Art. 16 (Neufestsetzung der Befoldung bei Aenderung in der Zusammensetzung des Verwaltungsbezirks); Art. 17 (Bestimmungen über Wohnsitz und Nebensbeschäftigung der Verwaltungsaktware); Art. 18 (Ausübung der Geschäfte in eigener Person und Anstellung von Gehilfen); Art. 19 (Anzeigepflicht beim Oberamt im Falle von Verfehlungen in der Verwaltung des Gemeinde- oder Stiftungsvermögens, welche ein strafrechtliches Einschreiten erfordern, und im Falle der Verletzung einer Dienstpflicht, wenn nicht bloße Ordnungsmäßigkeiten vorliegen, zu deren Abstellung eine Belehrung hinreicht); und Art. 20 (Verpflichtung zum Beitritt zur Pensionskasse der Körperschaftsbeamten und die daraus folgenden Verpflichtungen der Gemeinden); sämtlich in der Kommissionsfassung. Art. 18 mit einem Zusatz Haßmann-Balingen und Nieder. Auf eine Anregung des Abg. Riene, unermutete Ruffenstürze in den Gemeinden vorzunehmen, erklärt Ministerialrat Raginot, daß demnächst neue Kontrollvorschriften erlassen würden. Abg. Haßmann-Balingen (B.P.) bittet die Regierung, in deren Hand es ja nicht stehe, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des vorliegenden Gesetzes festzusetzen, zu bestimmen, keine Wahlen mehr nach dem alten System vornehmen zu lassen. Abg. Rembold (Ctr.) regt eine Uebergangsbestimmung an, derzufolge die vor Inkrafttreten des Gesetzes gewählten Schultheißen an den Wahltagen des Art. 2 (Pensionsbestimmungen) partizipieren. Minister v. Bischof erklärt, einen allgemeinen Grundsatze im Sinne Haßmanns, könne er nicht annehmen. Abg. Haßmann-Balingen sieht in den Ausführungen Rembolds eine Bewissensregung wegen Ausschließung der Rückwirkung des Gesetzes. Abg. Rembold (Ctr.): Von einer Bewissensregung könne keine Rede sein. Er habe lediglich der Volkspartei ein Entgegenkommen zeigen wollen, um einen harmonischen Schluß der Beratungen herbeizuführen. Die Uebergangs- und Schlußbestimmungen werden angenommen. Nächste Sitzung: Dienstag 3 Uhr.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. April. Der Reichstag überwiegt heute zunächst den Nachtragsetat an die Budgetkommission. Eine Rede des Abg. Liebknecht, der die Besetzung Riatschaus als Ausfluß einer Politik schilderte, welche darauf ausgeht, durch auswärtige Experimente die Aufmerksamkeit von den inneren Zuständen abzulenken, gab dem Staatssekretär Graf Pofadowsky Anlaß, seine Mahnung zum Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien gegen die revolutionäre Sozialdemokratie zu wiederholen, zugleich aber auch auszusprechen, daß der Staat und die besitzenden Klassen die Pflicht hätten, durch gerechte Behandlung die Arbeiter mit der bestehenden Gesellschaftsordnung zu versöhnen. Die Novelle zur Konkursordnung wurde in 2. Lesung en bloc angenommen. Die Beratung über den Antrag Salisch gedieh nicht zu Ende. Morgen Walfahrtvertrag und Handelsvertragsprovisorium mit England.

Berlin, 28. April. Die heutige Sitzung des Reichstags ist sehr schwach besucht. Erste Beratung der aus den Beratungen des im vorigen Jahre zu Washington stattgehabten Postkongresses hervorgegangenen Vertragsurkunden. Die 1. Lesung wird ohne Besprechung erledigt, ebenso die zweite. Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich. Der Entwurf wird in 1. und 2. Lesung angenommen. Es folgt die Beratung der zur dritten Beratung des Etats gestellten Resolution Baasche-Möfke betr. die Verwendung von Surrogaten bei der Bierbereitung. Auf Antrag Rickert wird die Beratung der Resolution von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die Beratung von Eingaben zum Etat. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

#### Sages-Neuigkeiten.

##### Deutsches Reich.

Wld. Nagold, 1. Mai. Eine Plenarversammlung des landwirtschaftl. Bezirksvereins von Nagold. Eine solche hat heute Nachmittag im „Hirsch“ in Oberschwandorf stattgefunden. Den Hauptverhandlungsgegenstand bildete die Errichtung einer Jungviehweide für den Bezirk. Nachdem solche in einer früheren Plenarversammlung beschlossen war, hat inzwischen der Vereinsausschuß die Ausführung des Projekts so weit vorbereitet, daß die heutige Versammlung keine andere Wahl mehr hatte, als alle Schritte gutzuheißen, weil man überzeugt war, daß auch dieses Werk in die besten Hände gelegt war. Hatte doch insbesondere der Vereinsvorstand, Herr Oberamtmann Ritter, schon durch seine bisherige erfolgreiche Thätigkeit in den verschiedenen Vereins-Aufgaben und landwirtschaftlichen Erwerbszweigen sich das volle Vertrauen der Landwirte im Bezirk erworben. Es wurden daher auch alle Ausschlußbeschlüsse in Sachen der Jungviehweide einstimmig von der Versammlung genehmigt. Dienach wurde bei der Wahl zwischen dem Freih. von Gältlingen'schen Gut auf der Bernerker Markung und dem Freih. von Reckler'schen Gut in Unterschwandorf sicher richtig dem letzteren der Vorzug gegeben, sofern schon dessen Mischkalkboden ein kräftigeres Futter liefern wird. Die Gutsherrschaft verpachtet ihr Gut zunächst auf 20 Jahre an den landw. Bezirksverein von Nagold um einen Pachtzins von 10  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{S}$  pro Morgen. Der Verein behält davon zunächst die für die Jungviehweide passendste

Fläche von ca. 45 Morgen, und verpachtet den Rest des Guts, jedoch unter Vorbehalt seiner Verfügung darüber zu Gunsten der Viehweide, an den bisherigen Gutspächter Könelkamp. Die Jungviehweide besteht hauptsächlich aus Ackerboden am Hang nebst den nötigen Thalwiesen, und sind die Acker, damit die Weide mit genug gutem Ackerfutter im nächsten Frühjahr eröffnet werden kann, bereits mit gelungener Futterfaat angeblüht. Die Verwaltung der Viehweide ist einer besondern Kommission, dem Herrn Stadtschultheiß Krauß von Gatterbach (als Vorstand) und den Herren Ausschußmitgliedern Ruoff von Spielberg und Bihler von Walldorf anvertraut. Durch Ausgabe von Aktien à 25  $\mathcal{M}$  soll zunächst ein Kapital von ca. 2000  $\mathcal{M}$  als Grundstock zusammenkommen. Weitere Einnahmen sind dann die Weidegelder und ein sicher zu hoffender Staatsbeitrag, der andern Jungviehweiden schon in der Höhe von mehreren tausend Mark zulaut. Um aber das Unternehmen noch auf breitere Schultern zu stellen, hat unser Bezirksverein den Calwer landwirtsch. Bezirksverein zur Beteiligung an unserer Jungviehweide gewonnen. Der letztere wird als solcher unserem Verein beitreten und zunächst ca. 15 Aktien übernehmen, dafür aber auch einen Vertreter in die oben erwähnte Weidoverwaltungs-Kommission stellen. Die Aktionäre haben den Vorteil, daß ein solcher pro Jahr pro Kopf Jungvieh 1  $\mathcal{M}$  weniger Weidgeld zahlen darf. Das Weidgeld wird je nach dem Alter des Jungviehs voraussichtlich 30 bis 35  $\mathcal{M}$  jährlich pro Kopf betragen. Ein Vertreter des Calwer Vereinsausschusses, Herr Weinbändler Rau von Calw, sprach unserem Herrn Vereinsvorstand, dem Vereinsausschuß, sowie der Freih. v. Reckler'schen Gutsherrschaft im Namen der dazu bestimmenden Versammlung die öffentliche Anerkennung für die glückliche Lösung dieser schwierigen Aufgabe aus. — Hierauf folgte ein Vortrag des Hrn. Landw.-Inspektors Dr. Wacker aus Leonberg über die Viehzucht mit Berücksichtigung der Jungviehweiden. Der Inhalt dieses gediegenen und beifällig aufgenommenen Vortrags gehört in eine Fachzeitung. Wer sich dafür interessierte, kam und hat ihn gehört oder konnte ihn hören, soweit der freilich beschränkte Wirtschaftskreis ihm noch Platz bot. Die Hauptpunkte waren: Viehzucht ist eine Hauptquelle eines rentablen landwirtschaftlichen Betriebs, aber nur, wenn man rationelle Viehzucht treibt d. h. den richtigen Stall, die richtige Rasse, das richtige Zuchtmaterial (namentlich fehlerlose Vätertiere) also die richtige gefühllich neu geregelte Farenhaltung, und die richtige Ernährung und Pflege des Rindviehs bei sich einführt. Insbesondere gehört dazu, das Jungvieh in den ersten 1 1/2 Monaten ausschließlich mit der ganzen Milch (also nicht Magermilch) und erst von da ab mit Abbruch an der Vollmilch aber dann mit Ersatz durch Kraftfutter (namentlich Weizenmehl und Haferstroh) in den richtigen Ernährungs- u. Wachstumsstand zu versetzen, denn was dem Kalb abgeht, das läßt sich später nicht mehr hereinbringen. Schon im Stalle solle es freien Lauf haben, volles Gedeihen im Wachstum, besonders im Knochenbau und in der ganzen Figur, belohne es aber bloß, wenn man es vom 6. Monat ab auf eine gute Weide bringe. Eine solche Musterweide befände sich neben manchen andern guten Jungviehweiden im Lande besonders in Sindelfingen. — Den dritten Gegenstand der heutigen Verhandlung bildete die Beratung und Beschlußfassung über die Feier eines landwirtsch. Bezirksfestes in Nagold im herigen Herbst. Auch auf diesem Gebiete hatte der Vorstand und Ausschuß unseres Bezirksvereins Alles so vor- und durchgearbeitet, daß die Versammlung und die befragten Vertreter der landw. Zweigvereine bereitwillig allen bisherigen Schritten zustimmten, und alles Weitere dem Ausschuß unseres landw. Bezirksvereins überließen. Hiernach wird, mit Genehmigung der Regierung eine Verlosung landw. Tiere, Produkte und Gerätschaften mit 6000 Vosen à 1  $\mathcal{M}$  und eine Ausstellung und Prämierung der wertvollsten Tiere, Produkte und Werkzeuge aus dem Bezirk damit verbunden. Aus der Lotterie hofft man auf einen Reinertrag von 600  $\mathcal{M}$ , die Vereinskasse wird 500  $\mathcal{M}$  zum Feste beisteuern, dazu kämen noch die Eintrittsgelder und wie man hofft ein Beitrag der Stadtgemeinde Nagold, so daß man die Ausgaben bei diesem Feste ohne Defizit decken zu können glaubt. Der Obstbau-, Geflügelzucht-, Fischerei- und Bienenzucht-Verein des Bezirks werden sich entsprechend bei dem Feste, insbesondere bei der Ausstellung, beteiligen. Herr Stadtschultheiß Roddeed vor Nagold dankte im Namen der Stadt für die Verlosung des Festes nach Nagold, wünscht und hofft ein gelungenes Fest, wenn wir vor einem Landesunglück, wie wir es fern erleben, heuer bewahrt bleiben, und glaubt eine Beisteuer der bürgerl. Kollegien von Nagold zu diesem Fest nach Vorgängen in Aussicht stellen zu dürfen. Das Ausschußmitglied, Herr Oekonom Link von Tröllenshof, forderte die Landwirte des Bezirks auf, doch ja die Ausstellung mit Tieren etc. zu besichtigen, auch wenn sie nicht sicher auf eine Prämie hoffen dürfen. Sie können sich dan doch belehren, wo es ihnen noch fehle, um künftig auch als Sieger Prämien einheimen zu können. Der anwesende Freiherr Emil von Reckler, Bauinspektor in Mannheim, sprach öffentlich seine Freude darüber aus, daß er Gelegenheit hatte, sein Gut einem solch gemeinnützigen Unternehmen dienlich zu machen. Er hoffe auf stetes gutes Einvernehmen zwischen der Gutsherrschaft und dem landw. Bezirksverein. Hierauf schloß Herr Oberamtmann Ritter die überaus zahlreich besuchte Versammlung mit Worten des Dankes für das ihm und dem Ausschuß geschenkte hohe Vertrauen und mit der Erwartung, daß jeder durch rege Beteiligung an den Vereinsbestrebungen, an allen erprobten landw. Fortschritten, beziehungsweise an unserer Jungviehweide und unserem Bezirksfeste beweise, daß er zu den rationalen Landwirten gehöre.

© Jfelfhausen, 3. Mai. Auf einer Flotten „Fram“ segeln in frisch-fröhlichem Zuge unsere bürgerl. Kollegien.

Zu den in diesem Blatte in letzter Zeit berichteten wohlthätigen Beschlüssen und Einrichtungen haben sie einen neuen, patriotischen Beschluß gefaßt. In der Gemeinde leben noch 5 Männer, welche die Kriege von 1866 und 1870/71 zum Teil mit Auszeichnung mitgemacht haben. Um diesen Veteranen alljährlich eine fröhliche Weihnacht zu bereiten, soll jeder bis an sein sanft-seliges Ende an genanntem Festtage das schöne „Christkind“ von  $\mathcal{M}$  10 aus der Gemeindepflege erhalten. Mögen die Krieger noch viele Jahre im Genuße dieses sie und die Gemeinde ehrenden Geschenkes bleiben dürfen!

Gändringen, 1. Mai. Jeden Montag ist hier eine gesellschaftliche Zusammenkunft, welche meist in der „Krone“ stattfindet und besonders von benachbarten Geistlichen Zuspruch erfährt. Ein recht bemerkenswerter Unterhaltungsabend war am letzten Montag gelegentlich einer nachträglichen Namensfeier (Georg) des H. Pfarrers Gnant von hier. Etwa 20 Herren fanden sich von auswärts ein. Von Geistlichen und Lehrern wurde ein kräftiger, flotter Sängerkor gebildet, welcher eine Reihe der schönsten Lieder vortrug. Neben dem Lieberstrom floß auch der Redestrom. H. Pfarrer Ritter v. B. beglückwünschte seinen Freund, H. Pfarrer Gnant, der mit so vieler „Würde“ als Vorsitzender der Montagsgesellschaft fungiere, und knüpfte daran das zurechtliche Hoffen, derselbe möge heuer in bester Gesundheit sein silbernes Priesterjubiläum feiern. H. Pfarrer Gnant erwiderte in humorvoller Weise und drückte seinem Freunde gegenüber hinsichtlich des Jubiläums denselben Wunsch aus. Schöne Worte der Freundschaft und des Dankes widmete dem Gefeierten auch H. Pfarrer Seisig von Rohrdorf. Mögen die Wünsche in Erfüllung gehen und die Montagsgesellschaft in Gändringen noch recht lange währen und blühen! (H. Chr.)

K. Herrenberg, 2. Mai. Das Kohlenleuchtgas und das elektrische Licht überspringend hat unsere Stadt das jene Lichter an Brennstoff und Helle überragende Acetylengas als neueste Lichtquelle bekommen. Fernweck z. „Hafen“ hier hat gestern Abend seine Gäste in den wohlthuenden Schein desselben und dadurch in nicht geringes Staunen des Verwunders versetzt. Wir wünschen nur eine rasche und vielseitige Nachahmung dieser Einrichtung am hiesigen Plage.

Tübingen, 30. April. Die Frequenz der Universität im diesjährigen Sommersemester gestaltet sich noch besser, denn im lehrjähigen. Das Universitätsamt sieht sich veranlaßt, infolge des sich geltend machenden Wohnungsmangels öffentlich aufzufordern, etwa noch leer stehende Zimmer bei genannter Stelle anzumelden, was schon lange nicht mehr der Fall war. — Die Universitätsferien sind nun zu Ende und die Mufensöhne sind wieder in unsere ehrwürdige Stadt eingezogen und zwar in solcher Zahl, daß die Frequenz dieses Sommersemesters auch die des letzten Sommersemesters übertreffen dürfte. Insbesondere sind es Studierende der Theologie, die zur Hebung der Frequenz beitragen, und es dürfte dieser Zuwachs teilweise der Befegung der sechsten Professur der theologischen Fakultät mit einem konservativen Theologen, dem Professor Dr. Schlatter aus Berlin zuschreiben sein.

Stuttgart, 2. Mai. Von der Regierung ist den Handels- und Gewerbekammern sorben ein Gesetzesentwurf betr. die Reorganisation der Handelskammern zur Begutachtung übergeben worden. Die belangreichste Neuerung, die darin vorgesehen wird, ist die Klassenwahl; sie könnte, sei es durch Abstufung der Stimmenshöchstzahl nach der Höhe der Beiträge oder durch Aufstellung von Abteilungen, von denen jede eine bestimmte Zahl von Kammermitgliedern zu wählen hat, durch Handelskammer-Statut eingeführt werden.

Stuttgart, 2. Mai. Bei der heute im Mozartsaal der Liederhalle stattgehabten Versammlung der akademisch gebildeten Finanzbeamten wurde der vor einigen Jahren durch Finanzamtmannt Gerhardt-Tübingen in die Wege geleitete Verein akademischer Finanzbeamten unter zahlreicher Beteiligung konstituiert. Es haben sich bereits 65 Mitglieder eingetragen. Zum Vorstand wurde einstimmig Finanzamtmannt Gerhardt gewählt, zum Schriftführer und Kassier Revisor Ego-Stuttgart. In den Ausschuß kamen: Dr. Mayer-Weiblingen, Badmeister-Sulz, Steinhäuser-Stuttgart, Reppeler-Wlm, Schmid-Stuttgart. Nach den zweifundigen Beratungen des Statutenentwurfs wurden dieselben genehmigt. An die sehr eingehende Beratung schloß sich ein gemeinschaftliches Mittagmahl an, das dem Liederhallere restaurateur alle Ehre machte. Während des Mahles brachte Badmeister-Sulz einen Toast auf den König aus. Gegen Abend fand man sich noch zu gemüthlichem Zusammensein bei Bierlamm ein.

Ludwigsburg, 1. Mai. Anlässlich des gestrigen 16. Jahrestages des Ablebens J. K. S. der Prinzessin Marie war das Grab der hohen Frau, wie in den Vorjahren, mit Palmen und Blumen auf das prächtigste geschmückt. Der Stadtvorstand Dr. Hartenstein legte in der Frühe des gestrigen Tages einen Kranz mit den Stadtfarben am Grabe nieder.

Gannstatt, 30. April. Der in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag im benachbarten Münster ausgebrochene Brand soll infolge Brandstiftung entstanden sein. Als Thäter wurde ein in dem betreffenden Hause wohnender Arbeiter verhaftet. Derselbe war seit einigen Wochen ohne Stelle.

Balingen, 2. Mai. Der hiesige Fischerei-Verein hat auch dieses Frühjahr wieder 9000 Stück Bachsaiblinge und Bachforellen in der Gyzach und deren Nebenbäche ausgefetzt. Seit der kurzen Zeit seines Bestehens — in einem Jahre — wurden von dem rührigen Verein 18,500 Stück Jungbrut von Bachforellen, Bachsaiblingen und Kalen ausgefetzt, ein

eigener kalifornischer Brutapparat beschafft, für einschlägige Literatur zur Zirkulation unter den Mitgliedern gesorgt und der Beitritt zum Landesfischereiverein vollzogen. Auch im benachbarten Hohenjoller wurden in den letzten Tagen Bachforellen eingesetzt in die Starzel und Fehla in der schönen Anzahl von 14.000 Stück, jedoch mit dem Unterschied, daß im „Reich“ der Staat die Fischbrut bezahlte, während im „Land“ die Balingen in den Beutel greifen mußten.

Obernberg, 3. Mai. (Korr.) In nicht geringen Schrecken wurde gestern Vormittag Stadtschultheiß Gänther dahier verhaftet. Ein übelbeleumundetes Individuum namens Großmann, Schwiegersohn eines hiesigen verstorbenen Bürgers, der schon lange einen Haß auf den Stadtschultheiß hegte, schoß auf diesen in dessen Amtszimmer einen Revolver schuß ab. Zum Glück war die Waffe ein nicht gefährliches Instrument und der Schuß ein blinder. Stadtschultheiß Gänther blieb unverletzt. Wie man hört, soll der Täter, der alsbald in Haft genommen wurde, noch einen schwarz geladenen Revolver in der Tasche gehabt haben. Da gestern hier Markt war, verbreitete sich die Nachricht wie ein Lauffeuer in der Stadt und rief nicht geringe Entrüstung hervor.

Besigheim, 30. April. Gestern Mittag 3 Uhr wurde auf Neckarwiesheimer Markung von einem Nachen aus mitten im Neckar der Leichnam eines etwa 40jährigen unbekanntes Mannes entdeckt. Derselbe war schon ziemlich in Verwesung übergegangen und unvollständig bekleidet. Nach dem Gutachten eines herbeigezogenen Arztes soll die Leiche schon über 1 1/2 Jahr im Wasser gelegen sein. Der Leichnam wurde nach Neckarwiesheim geführt und wird dort beerdigt werden.

Hall, 2. Mai. (Korr.) Die Volkspartei hat im X. Wahlkreis den Professor an der Tierarzneyischeule in Stuttgart L. Hoffmann als Kandidaten aufgestellt.

Vom Unterland, 2. Mai. Der katholische Volksverein des Bezirksvereins Neckarfulm hielt gestern in Neckarfulm eine Versammlung. In derselben, welche von nach und fern sehr zahlreich besucht war, sprach Redakteur Eckard von Stuttgart über die Landtagsverhandlungen und Rechtsanwalt Kleine von Heilbronn über das bürgerliche Gesetzbuch.

Königsau, 1. Mai. Am 10. Juli werden es 25 Jahre, daß das hiesige Schullehrerseminar eingeweiht wurde. Aus diesem Anlaß wird seitens des Seminars unter Beteiligung der Stadt eine entsprechende Feier veranstaltet werden, die jedoch nicht am 10. Juli, sondern zum Schluß des Semesters, stattfinden wird. Für die einjährigen Jügelinge des hiesigen Seminars, gegen 700, wird diese vorläufige Mitteilung gewiß von Interesse sein.

Haigerloch, 30. April. Die Techniker, welche seit etwa 1 Monat in Hechingen mit den Vorarbeiten der Rillerthalbahn beschäftigt waren, sind nunmehr hierher übergesiedelt und haben mit den Vermessungs- und Projektionsarbeiten zur Geydthalbahn begonnen. — Der Landesverband der hohenjoller'schen Geflügelzuchtvereine wird im nächsten Herbst in Sigmaringen eine Rutzgeflügelausstellung veranstalten.

Aus Bayern, 1. Mai. In der Heilanstalt zu Kaufbeuren starb der weithin bekannte Verfasser der „Froschweiler Chronik“, Karl Klein. Ein geborner Elsässer, wurde er 1866 Pfarrer in Froschweiler, 1882 Dekan und Hauptprediger in Nördlingen. An einem schweren Gehirnleiden erkrankt, fand er Aufnahme in der Heilanstalt zu Kaufbeuren, wo er am vergangenen Freitag von seinem jahrelangen Siechtum durch den Tod erlöst wurde. — Landgerichtsrat Wagnner, einer der vier Landtagsabgeordneten des Allgäu, hat den Titel und Rang eines Oberlandesgerichtsrats erhalten u. muß sich verfassungsmäßig einer Neuwahl unterziehen. Bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Wahlmännerkollegiums ist an seiner Wiederwahl nicht zu zweifeln.

Ausführung des Zeppelin'schen Luftschiffes. Wie die Barmer Zig. aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist jetzt die Ausführung des vielerörterten Zeppelin'schen Luftschiffes gesichert. Das Blatt teilt mit, am 9. Mai ds. Js. wird in Stuttgart die Gründung einer Aktiengesellschaft „Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt“ stattfinden, die auf der Grundlage eines bereits gezeichneten Grundkapitals von 800000 Mark zunächst die Verwirklichung des Zeppelin'schen Projektes in die Hand nehmen werde. Zur Sache selbst weiß das genannte rheinische Blatt noch folgende Einzelheiten mitzuteilen: Die verhältnismäßig günstigen Ergebnisse, welche die Versuche mit dem Schwarz'schen Aluminiumschiff auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bei der kgl. Luftschifferabteilung im Nov. v. J. zeitigten, haben dem Projekt des Grafen v. Zeppelin zur wesentlichen Förderung gedient. Ein Ausruf, der einerseits auf diese Ergebnisse, andererseits auf die gegenüber dem Schwarz'schen Luftschiff nicht zu verkennenden Vorzüge des Zeppelin'schen Projektes hinwies, hatte zur Folge, daß eine Anzahl hervorragender deutscher Industrieller auf das wärmste für das Unternehmen interessiert wurde und dem Plan einer für daselbe zu gründenden Aktiengesellschaft beitrug. Doch bedeutsam für die Ausführung des Unternehmens war der Beitritt des Kommerzienrats Karl Berg in Länderscheid, der das Schwarz'sche Luftschiff erbaute hat und schon zu Lebzeiten des jetzt verstorbenen Agrar-Ingenieurs Miteigentümer aller in jenem Projekt verwendeten Erfindungen war. Dadurch ist es ermöglicht, daß auch die praktischen Neuerungen des Schwarz'schen Aluminiumluftschiffes und die sich aus denselben ergebenden Erfahrungen ihre Verwertung bei dem Zeppelin'schen Projekt finden. Das erste Zeppelin'sche Luftfahrzeug wird nach Gründung der Generalversammlung der Aktiengesellschaft in Stuttgart so bald wie möglich gebaut werden, die ersten Versuchsfahrten sollen, wie das Blatt vernimmt, auf dem Bodensee und um ganz gefahrlos zu bleiben, in mäßiger Höhe über dem Wasserspiegel stattfinden.

Aden, 1. Mai. Heute fand unter Beteiligung der Behörden und zahlreicher Vereine die Feier der Eröffnung des neuen Hafens am Rhein für Seeschiffe statt.

† Bei den Landtagswahlen in Altenburg hat die sozialdemokratische Partei fünf Mandate davongetragen.

Berlin, 1. Mai. Der deutsche Kreuzer „Grene“ ist gestern von Nagasaki nach Manila in See gegangen. Aus Hongkong wird bestätigt, daß Admiral Dewey an Bord des Philippinen-Geschwaders den Insurgenten-General Alexandrino mit sich führt. José Alexandrino ist ein Sohn des reichsten Zuckerpflanzers der Provinz Pampanga auf Luzon, der während des Aufstandes von den Spaniern gefoltert wurde, so daß er starb. Sein Sohn, der General, war früher Ingenieur in einer der größten Hütten in Belgien.

Berlin, 2. Mai. Der Delegiertentag der nationalen Partei fand gestern hier statt, nachdem der geschäftsführende Ausschuß schon am Samstag unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Hammacher im Reichstagsgebäude sich versammelt hatte. Gegen 400 Delegierte waren aus ganz Deutschland erschienen. Die Begrüßungsrede hielt Dr. Hammacher; hierauf ergriff Dr. Vennigen das Wort zu einer längeren Ansprache, welche die Bestrebungen und Ziele der Partei darlegte. Dem bisherigen Führer der Partei, der bekanntlich nicht wieder ein Abgeordnetenmandat übernehmen wird, wurden große Ovationen dargebracht.

Berlin, 2. Mai. In Reichstagskreisen verlautet bestimmt, der Kaiser habe die Absicht, am Samstag den Reichstag persönlich zu schließen und werde nachher die Abgeordneten zu einem Festmahl um sich versammeln.

† Die Sozialdemokraten haben im Reichstage eine Interpellation angemeldet, des Inhalts, ob die Reichsregierung gewillt sei, im Hinblick auf die außerordentlich hohen Getreidepreise eine zeitweilige Aufhebung der Getreidepreise zu veranlassen. — Der Zeitpunkt des Schlußes der Reichstagssession ist noch ungewiß; daran jedoch ist nicht zu denken, daß der Reichstag etwa schon nächsten Freitag oder Sonnabend geschlossen werden könnte, wie es in der letzten Zeit geheißelt hatte; doch soll der Reichstag bestimmt vor Pfingsten verabschiedet werden, ebenso der preussische Landtag.

† Die Stellung des Oberpräsidenten von Posen, Frhrn. v. Wilamowitz-Möllendorf, sollte nach ausgetauchten Gerüchten erschüttert sein, da Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf angeblich mit der scharfen Wendung in der Polenpolitik der preussischen Regierung nicht einverstanden sein soll. Inzwischen heißt es, daß diese Gerüchte der Begründung entbehren.

#### Ausland.

London, 2. Mai. Die Sympathien, welche man in Frankreich für Spanien hat, werden nach Washingtoner Meldungen dahin führen, daß der Kongreß die Beteiligung Amerikas an der Weltausstellung verweigert.

Shanghai, 30. April. Nach einer Timesmeldung von hier verlautet, daß der Kreuzer „Deutschland“, mit welchem der an Bord der „Gefion“ befindliche Prinz Heinrich zusammengetroffen will, mit schadhafter Maschine an der Küste Matsu, unweit Futschau an der Mündung des Min-ho liege. Offiziell wurde als Grund, daß Prinz Heinrich noch nicht nach Kiao-tschou weitergeleitet ist, angegeben, er wolle nicht ohne sein Flaggschiff weiterfahren. Matsu bietet einen vorzüglichen Ankerplatz. Nach einer weiteren Meldung aus Peking herrscht in weiten Kreisen eine große Enttäuschung über den Aufschub des Besuchs des Prinzen Heinrich, da bereits alles für die geplanten Festlichkeiten arrangiert sei. Nun wäre eine totale Programmänderung nötig geworden.

#### Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 1. Mai. Der Gouverneur der Philippinen meldet telegraphisch: Das spanische Geschwader ankert bei Cavita in einer guten strategischen Stellung. Die Bewaffnung von Freiwilligen dauert fort. Wir sind gerüstet, um uns einer feindlichen Landung zu widersehen.

Madrid, 2. Mai. Nachts wurde amtlich bekannt, daß während eines Bombardements der südlichen kubanischen Hafenstadt Cienfuegos das spanische Transportschiff „Argonauta“ mit Truppen und bedeutendem Kriegsmaterial durch die Amerikaner abgefangen wurde.

Madrid, 2. Mai. Die spanische Regierung unterhandelt mit einem Konsortium belgischer, französischer und englischer Kapitalisten behufs Ankaufs sämtlicher Staats-Bergwerke, wofür 2000 Millionen Goldfranken verlangt werden.

Madrid, 2. Mai. Der Marineminister versendet ein Telegramm an die Behörden von Spanien, Cuba und Portorico über den Verkauf der gestrigen Schlacht bei Manila. In dem Telegramm heißt es: Unser Geschwader hat sich mit dem amerikanischen tapfer geschlagen. Das amerikanische Geschwader flüchtete sich hinter die Handelschiffe. Wir haben ebenfalls schwere Verluste erlitten.

Madrid, 2. Mai. In Folge der deprimierenden Nachrichten aus Manila herrscht hier große Erregung; der Rücktritt des Ministers Sagasta und die Ersetzung desselben durch General Welpler gilt als wahrscheinlich. Die Hauptschuld an den Mißerfolgen der spanischen Flotte werden in militärischen Kreisen der Unfähigkeit des Marineministers zugeschrieben.

Privat-Telegramm des „Gesellschafters“. Manila. Amtliche Depesche. Die spanischen Schiffe mußten sich schließlich in die Baccolobucht zurückziehen; zwei Schiffe „Reina Christine“ und „Castilla“ sind völlig verbrannt; mehrere andere mußten in Grund geböhrt werden, damit sie nicht den Amerikanern in die Hände fallen.

Washington, 2. Mai. Infolge der täglich wachsenden Mißstimmung der maßgebenden Geschäftswelt neigt Mac Kinley neuerdings stark zur Friedenspartei. Er soll sich dahin geäußert haben, ein europäisches Vermittlungsangebot sei ihm sehr angenehm; er will jetzt 60000 Mann Truppen nach Cuba schicken und den Rest der Aktion den Insurgenten überlassen, welche er evtl. als unabhängige Regierung erklären will. Einen großen Einfluß auf Mac Kinley machte die Rede des Generals Major Brooks, welcher die gegenwärtige Streitmacht Amerikas als absolut unfähig bezeichnete.

Havanna, 2. Mai. Auch die Stadt Cienfuegos wurde gestern von amerikanischen Schiffen beschossen. Dieselben richteten indes keinen Schaden an und deshalb wurde das Feuer von den Forts auch nicht erwidert. In der Stadt Cienfuegos herrscht vollkommene Ruhe.

Kingston (Jamaika), 29. April. Der deutsche Dampfer Remus (Aenus?), von Hamburg nach Baltimore unterwegs, lief, wie heute früh gemeldet wurde, Port Antonio (Nordküste von Jamaika) an und brachte 441 deutsche, kubanische, britische und amerikanische Flüchtlinge aus Santiago de Cuba an Land. Der Führer des Dampfers hatte sie aus Menschenfreundlichkeit mitgenommen. Die Flüchtlinge, größtenteils Frauen und Kinder, meldden, daß die spanischen Behörden alle Lebensmittel in Santiago für die Armee in Sicherheit gebracht hätten. 20000 Menschen seien fast gänzlich ohne Nahrung. Die Flüchtlinge teilten ferner mit, daß die Aufständischen große Anstrengungen machten, die Außenwerke von Santiago und Guantanamo anzugreifen.

#### Kleinere Mitteilungen.

Was ist ein Vogelnest wert? Der Thüringer Tier- und Jagdverein veröffentlicht nachstehenden, überall beherzigenswerten Ausruf: Lieber Landmann! Dein Junge nimmt aus Langeweile ein Vogelnest, Grasmäiden, Spähen, Rotschwanzknecht oder ein anderes, gleichviel von welchem der obengenannten Vögelchen, sei es mit Eiern oder mit Jungen, aus. Es sollen davon 5 im Nest sein. Jedes dieser Jungen braucht täglich im Durchschnitt etwa 50 Stück Raupen und anderes Geschmeiß zur Nahrung, die ihm die Alten aus der Nachbarschaft zutragen, macht täglich 200 Stück. Die Nahrung dauert durchschnittlich 4—5 Wochen wie wollen sagen 30 Tage, macht für ein Nest 7500 Stück Raupen. Jede Raupe frisst täglich ihr eigenes Gewicht an Blättern und Blüten. Geseht, sie braucht bis sie ausgewachsen 30 Tage und frisst täglich nur eine Blüte, die eine Frucht gegeben hätte, so frisst sie in 30 Tagen 30 Obstfrüchte in der Blüte u. die 7500 Raupen auf. 225000 St. solcher Blüten. Hätte dein Junges das Vogelnest in Ruhe gelassen, so hättest du und deine Nachbarn 225000 Äpfel, Birnen und Pflaumen mehr geerntet. Wenn jedoch die Raupe, wie sie es aus Liebhaberei manchmal thut, 10—30 Blüten des Tages frisst, oder wenn wegen des abgestreiften Laubes die Blüten keine Nahrung mehr haben und weß abfallen, so bezieht sich dein und deiner Nachbarn Verlust noch viel höher. Du kannst dann leicht berechnen, was ein Vogelnest wert ist.

Wärzburg, 29. April. Der 11jäh. Schulknabe Georg Reichert aus Rottendorf ließ sich bei einer Bahnüberfahrt an der alten Admerstraße auf dem Wege von Würzburg nach Rottendorf von einem Zuge übersetzen, wobei ihm der Kopf vom Kumpfe getrennt wurde. Der Knabe kam in der Schule nicht recht fort und wurde ihm vom Lehrer angekündigt, daß er ein Jahr zurückgesetzt werde. Dies gab ihm Veranlassung zu dem gräßlichen Selbstmord.

Einem Privatbrief aus Hongkong entnehmen wir folgende häßliche Geschichte. Neben der „Deutschland“, die bekanntlich dort in Dock ging, lag der englische Frachtdampfer Proponit. Der Kapitän derselben kommt morgens auf Deck und steht auf der „Deutschland“ einen jüngeren Offizier auf und abgeben. Er fragt ihn, ob es erlaubt sei, das deutsche Kriegsschiff anzusehen. Der Offizier läd ihn ein, mit ihm zu gehen und zeigt ihm alles, was ihn interessieren kann. Zuletzt läd er ihn ein, mit ins Speisezimmer zu kommen und ein Glas Wein zu trinken. Wie der Kapitän in den Salon tritt, fallen ihm die großen Bilder der Königin von England und der Kaiserin Friedrich auf. „Sie haben aber hier schöne Bilder von unserer Prinzess der Kaiserin Friedrich“, sagte er, „kennen Sie sie auch?“ „O ja“, sagte der Offizier, „das ist meine Großmutter und meine Mutter.“ Höchst erfreut, den Prinzen auf solche Weise kennen gelernt zu haben, schied der englische Kapitän. Seine Erzählung erhöhte noch die Begeisterung der Engländer für den Prinzen, die sich in sehr erfreulicher Weise in Hongkong kund gibt.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

† Der Getreide-Markt. (Wochenbericht vom 23. bis 29. April.) Die wegen des spanisch-amerikanischen Krieges in Nordamerika abermals eingetretene Steigerung der Getreidepreise hat auch den Getreidepreisen in Europa und Deutschland einen mächtigen Aufschwung gegeben, da man fürchtet, daß durch den Krieg und die hohen Getreidepreise die amerikanische Ausfuhr gänzlich unterbunden werden könnte. In Berlin und Leipzig kostete je nach Güte die Tonne (= 20 Str.) Weizen 235 bis 245 M., Roggen 195 bis 175 M., Haß und Futtergerste 135 bis 145 M., Hafer 165 bis 172 M., Reis 124 bis 128 M.

Der Postdampfer „Berlin“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 26. April wohlbehalten in New-York angekommen.

Das beste Vorbeugungsmittel gegen alle Insekten-Lingser, sowie das vorzüglichste Vertilgungsmittel aller der bekannnten Plagegeister ist Thurmeln. Thurmeln ist aber nur in Käfern zu haben, niemals offen. Niedertagen von Thurmeln sind überall auch am hiesigen Plage und durch Annoncen wohlbekannt.

#### Berichtigung.

Auf dem neuen „Fahrplan“ des Gesellschafters kommt bei den Postverbindungen Heiterbach-Nagold (Wf.) in Wegfall: Abg. „Somn.“ u. Freitag 6.—nm., und ist nur zu lesen „6.45 nm.“

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

**Wrondorf,**

Gerichtsbezirk Nagold.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verst. Friedrich Reuz, Adlerwirts von hier kommt am  
**Samstag den 7. Mai 1898, nachm. 1 Uhr,**  
 auf dem hiesigen Rathaus zum dritten- und letztenmal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

- Gebäude:**  
 Geb. Nr. 46. 2 a 66 m ein 2st. Wohnhaus und Hofraum die Wirtschaft z. „Adler“ mitten im Ort.  
 „ 43 a. 2 a 06 m an einer 1st. Scheuer und Hofraum dabei.  
 12 a Gärten beim Haus, 1 ha 70 a Acker, 90 a Wiesen.  
 Kaufliebhaber sind eingeladen.

**Waisengericht:**  
 Vorstand Brenner.

Nagold.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Die bei Erbauung eines Beetsaals und Wohngebäudes vor kommenden Bauarbeiten für die hiesige Methodistengemeinde sollen im Submissionsweg vergeben werden und kommt vor:

1. Grabarbeit mit 526 M 77 s
2. Maurer- u. Steinhauerarbeit mit 12696 M 48 s
3. Zimmerarbeit mit 4502 M 10 s

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind beim Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt und sind Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt **spätestens bis Donnerstag den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift an Herrn Prediger Steinbrenner abzugeben.  
 Den 3. Mai 1898.

Werkmeister Benz.

Nagold.

**Zur Touristen-Saison halten wir folgende Karten vorrätig:**

- Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer  
 1: 300 000 (80 Bl.) pro Bl. auf Leinwand in Futteral M 1.50.  
 Karte des württ. Schwarzwaldvereins 1: 70 000 Blatt 1—5 unaufgezogen à 1 M, aufgez. à M 1.50.  
 Karte des untern Schwarzwaldes, Enz, Nagold, Murgthal, 1: 100 000 à M 0.80.  
 Neue Karte des Schwarzwalds 1: 400 000 60 s.  
 Generalkarte der schwäb. Alb in 7 Bl. (Eich, Reutlingen und Tübingen) 1: 150 000 à 1.20.  
 Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung 1: 200 000 1 M, auf Leinwand M 1.40.  
 Uebersichtskarte vom Schwarzwald 1: 400 000 75 s.  
 Uebersichtskarte des Königreichs Württemberg 1: 400 000 M 1.20.  
 Oberamtskarten 1: 100 000 à 30 s, 1: 150 000 à 15 s.  
 Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Blättern 1: 50 000, 1 Vollbl. 75 s, 1 Grenzblatt 60 s.  
 Karte des deutschen Reichs (Württ. Anteil) 1: 100 000 à M 1.50.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

**G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.**

**Stottern!**

Zeugniss:

Der 13jährige Schüler Gustav Klinger von hier, welcher in auffallender Weise stotterte, ist nach 14tägiger Behandlung in dem intern. Sprachheilinstitut Walther so weit von seinem Uebel geheilt worden, daß er jetzt ohne Anstoß liest und spricht. Die Leiterin des Nagolder Kurfes, Fräulein Lucie Pracejus, verdient vollste Anerkennung; auch sei hiemit obgenanntes Institut allen Interessenten bestens empfohlen.  
 Gaiterbach, 30. April 1898.

Mittelschullehrer Beutel.

Anmeldungen zur Teilnahme des Kurfes werden noch bis Donnerstag den 5. Mai entgegen genommen.

Intern. Sprachheil-Institut Walther.  
 B. St. in Nagold bei Frn. Kappler.

Nagold.

**Tüllhäubchen**

empfiehlt billigt  
 Herrn Grinlinger.

**Dr. med. Hope,**  
 homöopathischer Arzt  
 in Görlitz. Auch brieflich.

**Feuerwehr.**

Am Sonntag den 8. Mai rückt die  
**I. u. IV. Compagnie**  
 zur Uebung aus. Zutreten in voller, blanker Ausrüstung **morgens präzis 7 Uhr.** Entschuldigungen werden nur in ganz dringenden Fällen berücksichtigt.  
**Der Commandant.**

Nagold.

Am Donnerstag den 5. Mai 1898, vormittags 11 Uhr, verkaufe ich einen

**Shenit-Grabstein mit Marmorkreuz**

im Pfarrhofal zwangsweise gegen bare Zahlung.

Gerichtsvollzieher:  
 Bucher.

Nagold.

Vorrätig sind:

**Fahrplan**

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Ämtl. Ausgabe in Taschen-Format.

**Sommerdienst 1898.**

Preis 20 s.

**Württ. Kursbuch.**

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern. Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahn-Karte von Südwest-Deutschland.

**Sommer-Fahrdienst 1898.**

Giltig vom 1. Mai an.

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

**G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.**

**Norddeutscher Lloyd, Bremen.**

Schnelldampfer- u. u. Beförderung

**Bremen-Amerika**

Brasilien, La Plata, Ostasien, Australien.

Nähere Auskunft erteilt

Gottl. Schmid in Nagold

und

J. G. Rosler in Altensteig.

**Abortröhren.**

Geruchlos, freistehende

Abortsitze.

Wilh. Volz,

Feuerbach - Stuttgart.

**Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder**

u. Zubehörsache die besten sind und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht.  
 Haupt-Katalog gratis & franco.  
 August Stukenbrok, Einbeck  
 Deutschlands größtes Spezial-Fahrrad-Versand-Haus

Nagold.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme während des langen Krankseins und bei dem Hinscheiden unseres I. Gatten, Bruders und Schwiegervaters



**Christian Lehre**

für die zahlreiche Beichenbegleitung, vamentlich seitens des Krankenvereins sagt den innigsten Dank

im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin

**Marie Lehre geb. Kohler.**

J. Schmeiser's

**Fichtennadel-Geist**  
 nebst Inhalations-Apparat

für Lungen- u. Kehlkopfleidende — sind zu Originalpreisen zu haben bei

**Nagold. Conditor H. Lang.**

Prospekte gratis.

Nagold.

**Das Schirmgeschäft**  
 von G. Moser

befindet sich nunmehr im Neben-  
 hause des Herrn Rfm. Pottler  
 im 2. Stok.

**Wethmoft**

ist ein Erfrischungsgetränk ersten Ranges. Niemand veräume ihn zu versuchen.

Allein-Niederlage bei  
 Frau Wilh. Kauser in Nagold.

Beihingen.

Unterzeichneter verkauft ein älteres,  
 gutes



**Zug-Pferd**

sowie ein älteres Paar **Pferd-  
 geschirr** und kann jeden Tag ein  
 Kauf abgeschlossen werden im Gasth.  
 „Ochsen“ in Beihingen.

**David Burkhardt.**

Gaiterbach.

Eine guterhaltene, ältere

**Drehbank**

hat entbehrlichkeitshalber billig zu verkaufen

**G. Ziegler, Drehermeister.**

Beihingen.

**Knechtgesuch.**

Ein tüchtiger Knecht kann sofort eintreten bei

**Aug. Müller z. „Krone“.**

**EYACH-**

Sprudel ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei

**J. Harr in Nagold.**

Berlin W., Leipzigerstraße 91.

Breslau, Köln, Leipzig, Stuttgart.

**Dr. J. Schanz & Co.**

**PATENTE.**

Musterschutz — Markenschutz

reell, sorgfältig, schnell, billig.

Nachsuchung & Berwertung.

An- & Verkauf von Erfindungen.

**Energische Vertretung in Patent-Streitsachen.**

Verlag: Deutsche Techn. Rundschau.

Nagold.

**Arbeiter**

kann sofort eintreten bei

**Chr. Bentler, Schneidermeister.**

Nagold.

**Pferdeknecht**

sucht zum sofortigen Eintritt

**Gottl. Hirth.**

6 bis 8 tüchtige

**Zimmergesellen**

finden sofort dauernde Beschäftigung bei

**Andreas Groß,**

Zimmermeister, Calw.

Nagold.

Wegen Erkrankung des seitherigen sucht für sofort ein tüchtiges

**Mädchen**

Alte z. „Lamm“.

**Ein Mädchen,**

das in Haus- und Gartenarbeit nicht unerfahren ist, wird auf 1. Juli gesucht von

**Frau Pfarrer Weiß**  
 in Hirsau.

**Frachtbriefe**

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Gichtleidende

empfehlen ihren Leidensgenossen als vorzügl. Heil- u. Linderungsmittel

**Frisoni's Gicht-holler**

(Liq. Acid. salicyl. comp.)

Zu beziehen 1 Fl. à 4 M. nur durch die Apotheken. Wenn nicht vorrätig, 1 Fl. à M. 4.20 geg. Nachn. vom

Generalversandt für Deutschland

**G. Brand, Apotheker,**  
 Niedlingen a. D. (Württemberg.)

Billige, dichte

**Dächer**

zu haben in Hirsau bei Dachdeckermeister

**Joh. Tochtermann.**

**Kath. Gottesdienst in Nagold:**  
 Donnerstag 5. Mai: abends 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 Malandacht. Sonntag 8. Mai:  
 morgens 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Gottesdienst.

